1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 82.

Sonnabend den 13. Oktbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 8. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Intendanten des Garde-Corps, Kriegsrath **Geßler**, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse, und dem beim Haupt-Stempel-Magazin angestellten Stempeler **Gedicke** das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Professor am Gymnasio in Stralsund, Dr. **Blume**, ist zum Direktor des Gymnasii in Potsdam ernannt worden.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst **Radziwill**, sind von Hirschberg; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Königlichen Kriegs-Ministerium, von **Schöler**, aus Sachsen; der General-Major, diesseitige außerord. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Niederländ. Hofe, Graf zu **Waldburg-Truchseß**, von Nordhausen; der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. **Nostiz**, ist von Dresden; der Chef-Präsident der Haupt-Bank, Staats-Sekretair **Friese**, aus Schlesien, und der Königl. Niederländ. Legations-Sekretair **O'Sullivan de Graß**, als Courier von Brüssel hier angekommen.

Der Fürst **Galizin II.** ist nach St. Petersburg; der General-Major und Commandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, Graf v. **Lehndorff**, nach Danzig; der Königlich Schwedische Oberst, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf v. **Löwenhjelm**, nach Stockholm, und der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von **Prittwitz**, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 5. Oktober. Das Nordlicht, welches sich in der Nacht zum 26. Septbr. zeigte, ist in ganz Mittel-Europa, von Petersburg bis Paris und von München bis Kopenhagen gesehen worden; an den Tagen vor- und nachher will man ebenfalls diese Himmelserscheinung beobachtet haben. Der Aberglaube ist noch nicht so sehr verschwunden, als man glauben sollte. An einigen Orten, besonders in der Gegend von Würzburg, hat man das Nordlicht für feurige türkische Roßschweife angesehen, und prophezeiht Krieg, theure Zeit und Pestilenz; an andern will man die Erfahrung gemacht haben, daß ein Nordlicht in dieser Jahreszeit einen strengen Winter bedeute.

In der Mitte des Oktobers wird Madame Catalani in Kopenhagen eintreffen, und daselbst zwei Konzerte, das eine in der Kirche und das andere im Schauspielhause, geben.

Das zwischen Kopenhagen und Jütland fahrende Dampfschiff „Diana", welches erst vor einigen Wochen bei Aarhuus auf den Strand gerieth, hat abermals das Unglück gehabt, bei Hornbeck auf dem

Strand zu laufen, und daselbst 36 Stunden festgesessen. Der Schiffer, dessen Unvorsichtigkeit allein daran Schuld war, ist abgedankt worden.

Die Bauern in Fühnen und auf der Insel Langeland (Königreich Dänemark) liefern verhältnißmäßig sehr beträchtliche Beiträge für die Griechen; einzelne Prediger haben von ihrer Gemeinde schon 80 bis 100 Thlr. zu diesem Zweck empfangen.

In Norwegen werden die Klagen über Geldmangel, Stillstand im Handel und die kümmerliche Lage der arbeitenden Klasse mit jedem Tage größer. Viele Unvermögende haben, aus Geldmangel und weil es an tauglichem norwegischen Saatkorn gebrach, im letzten Frühling ihre Aecker nicht gehörig besäet, und obgleich die Felder, dessenungeachtet, zur bevorstehenden Erndte einen großen Ueberfluß von allerhand inländischen Lebensmitteln versprachen, so wird doch fast dieselbe Noth sich wieder bei jedem einstellen, der sich nicht Geld verschaffen kann. Was der Storthing gethan hat, um dem Geldmangel abzuhelfen, ist nicht von Belang. Das norwegische Staats-Budget erweiset übrigens, daß kein europäisches Land mit geringeren und gelinderen Steuern belegt ist, als Norwegen. Die gesammten direkten Abgaben dieses Königreichs, welches mehr als eine Million Menschen enthält, betragen nur 420,000 Thaler Species, das heißt, weniger als eine Million Gulden.

Vom Main, den 4. Oktober. Wiener Briefe geben, nach dort eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel, neue Hoffnung zum friedlichen Ausgange der griechischen Intervention, und es sollen deshalb vom Reis-Effendi dem kaiserl. österr. Gesandten Eröffnungen gemacht seyn.

Die Frankfurter Zeitung meldet, daß der katholische Geistliche, Cooperator an der St. Leonhardskirche und Religionslehrer für die Katholiken am Gymnasium zu Frankfurt, J. Fell, zum evangelischen Glauben übergetreten ist.

Am 27. September hat sein Gärtner von Schnaith im Würtembergischen den ersten Traubenmost, aus spanischen Hänglingen gepreßt, nach Stuttgart gebracht. Dieser Most wog, nach der Baumannscher Waage, 80 Grade. Die Trauben wurden weder in einer geschützten Lage, noch an einem Geländer, sondern im freien Weinberge gezogen. Wenn die Treuben noch vier Wochen am Stocke gelassen wären, würde ein, dem spanischen ähnlicher Wein daraus gewonnen worden seyn.

Der Graf v. Villa-Real, als portugiesischer außerordentlicher Gesandter nach London ernannt, ist am 28. September auf seiner Reise in Straßburg eingetroffen. Er hat den Auftrag, den Infanten Don Miguel abzuholen, und denselben nach Portugal zu begleiten.

Oesterreich.

Wien, den 2. Oktober. Nach und nach treffen die höchsten und hohen Herrschaften wieder in dieser Hauptstadt ein. Der Graf Bombelles, welcher bisher als kaiserl. österr. Geschäftsträger zu St. Petersburg verweilte, ist nach Wien zurückgekommen, und soll, wie es heißt, Se. königl. Hoheit den Infanten Don Miguel nach Lissabon begleiten.

Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Rudolph, Cardinal und Fürst-Erzbischof von Olmütz, ist so günstig in seiner Genesung vorgeschritten, daß er am 25. v. Mts. die Rückreise von Ischl nach Wien antreten konnte, und am 29. Sept. in der k. k. Hofburg angekommen ist.

Schreiben aus Zara (Dalmatien), vom 30. August: „Wir hatten in diesem Jahre einen sehr warmen Sommer, die Hitze war fast unerträglich, und mehr als zwei Monate lang hatten wir keinen Regen. Die Nächte waren heiß, wie der Tag, weil kein Luftzug das erhitzte Steinpflaster und die steinernen Mauern der Häuser abkühlte. Zudem ist die Gegend um Zara kahl, und daher war es zwecklos, Erquickung im Freien zu suchen, denn die vielen Felsenmassen wurden zu heißer Gluth. Das Thermometer zeigte im Schatten an den heißesten Tagen 28 Grad R. Diese unerträgliche Hitze erzeugte vorzüglich unter dem Landvolke Krankheiten, die durch den steigenden Mangel an Trinkwasser, und den überhaupt ärmlichen Zustand der Landbewohner in den Sommermonaten, vermehrt wurden. In allen Dorfschaften Dalmatiens wüthet ein heftiges Fieber, und das flache Land im Kreise von Zara zählt eine ungewöhnliche Menge Krankheiten. Alle Civil-Aerzte befinden sich auf dem Lande, um Hülfe zu schaffen, und um in diesen traurigen Tagen den Beistand des Allmächtigen zu erflehen, werden auf Veranstaltung des Erzbischofs in den hiesigen Kirchen, unter Aussetzung des Hochwürdigsten, Gebete gehalten. Eine jetzt eingetretene plötzliche Veränderung des Wetters macht die Krankheiten nur noch gefährlicher. Bei einem heftigen Gewitter, welches am 26. August in Zara einschlug, traf der Blitz zwei Schwestern, von denen die ältere der jüngeren, nahe am offenen Fenster, die Haare kämmte. Die jüngere Schwester blieb auf der Stelle todt, die ältere aber wurde durch den Beistand des Arztes wieder ins Leben gerufen."

Spanien.

Madrid, den 22. Septbr. Am 14ten d. hat der General Monet in Conca del Tren (einem Thale bei Tarragona) eine Schlacht geliefert, in welchem er völlig geschlagen wurde; zwei Pferde wurden ihm unter dem Leibe getödtet. Zwei Regimenter kön. Truppen sind nach Tarragona zurückgedrängt worden, wo sie jetzt eingeschlossen sind. — Der König hat dem Commandanten von Tarragona den Befehl übermacht, am Morgen des 27sten, an welchem Tage Se. Maj. in

jener Stadt eintreffen werden, nach Barcelona abzureisen; zugleich ist die Central-Junta in Manresa eingeladen worden, am 28sten in Tarragona zu erscheinen, und mit dem Könige in Person zu unterhandeln. Es ward ihr versprochen, daß in Tarragona keine der gegenwärtigen Behörden seyn solle, und daß nur der König und sein kleines Gefolge daselbst ankommen werde. Man glaubt, daß eine der Folgen der Reise des Königs die Entlassung des Finanzministers Ballesteros seyn werde. — Die Aufrührer haben die dem Hrn. Calomarde gehörige große Papierfabrik zu Olot zerstört und den Vorsteher erschossen. Zwei Regimenter kön. Truppen sind in dem Passe Col de Balaguer (nördlich von Lerida) von 6000 Insurgenten, die ein unbekannter Fremdling befehligte, überfallen und zusammengehauen worden. (?) — In ganz Catalonien, und sogar in Barcelona, haben die Aufrührer eine Proklamation im Namen des Königs verbreitet, welche den Spaniern seit 1808 bis jetzt Amnestie wegen politischer Meinungen gewährt. In Galicien fürchtet man einen allgemeinen Aufstand, allein in einem entgegengesetzten Sinne, wie der der Agraviados.

Der Minister Calomarde hat, wie verlautet, das Großkreuz des Ordens Carls III. erhalten.

Heute sagt man, der Marquis v. Campo-Sagrado, der General Romagosa und der Graf d'España hätten Befehl, zur Ankunft des Königs in Tarragona zu seyn. Es scheint, daß der König auch Barcelona besuchen wolle. Ueberhaupt ist noch Manches, diese Reise betreffend, in Dunkel gehüllt, denn es ist gewiß, daß sie bereits am 1. d. M. beschlossen war, so daß das Geheimniß, welches man mehrere Wochen beobachtete, wichtige Gründe gehabt haben muß.

Die Zahl der Aufrührer unter den Waffen, wird jetzt auf 20,000 Mann angeschlagen.

Das Beobachtungs-Heer am Tajo, welches den Namen einer Armee des Mittelpunktes annehmen wird, geht nach Catalonien. Der General Sarsfield behält das Commando, aber unter dem Oberbefehl des Grafen d'España. Der General Rodil wird an die Spitze der leichten Garde-Truppen gestellt, von denen das Chasseur-Regiment nach Medina del Campo geschickt wurde, indem man es wegen seiner unvollständigen Equipirung nicht im Felde brauchen kann.

Spanische Grenze, den 23. September. Die Post von Barcelona (schreibt man unter dem 21. d. aus Perpignan), welche gestern Abend hier eintreffen sollte, ist heute noch nicht angelangt. — Dreihundert Rebellen, unter dem Befehle von Ballester, halten Serria, ein Dorf an der Landstraße, ½ Stunde von Gerona, besetzt. — Vorgestern Morgen vor Sonnenaufgang näherte sich eine Bande der Stadt Figueras und feuerte einige Flintenschüsse auf der Straße nach Villaflor ab. Die franz. Truppen traten sogleich unter das Gewehr, und Patrouillen wurden ausgeschickt. Die Rebellen waren darauf nicht mehr zu sehen. — Vom 18. bis zum 22. d. M. sollen die Truppen, welche nach Catalonien bestimmt sind, in dieser Provinz eintreffen. Nach den neuesten offiziellen Nachrichten bestehen sie aus 19 Bataillons und 7 Eskadrons. Am 17. trafen in Tortosa 1000 M. Infanterie und 300 Reiter ein; zwei Bataillone, von 1000 M. jedes, befinden sich schon in Tarragona, unter den Befehlen des Brigadegen. Torres.

Man schreibt aus Urgel, wo die Ruhe noch nicht gestört worden ist, daß mehrere Proklamationen in der Nacht an die Kirchthüren geschlagen worden sind, worin die Agraviados die Einwohner Urgels zur Empörung auffordern, und ihnen ein Dutzend ehemalige Milizen und Freimaurer bezeichnen, die in ihrer Stadt wohnen sollen und deren man sich entledigen müsse. — Einer der Rebellen-Chefs, Castan, ist in Banols eingezogen und hat eine Contribution von 600 Unzen ausgeschrieben; er begnügte sich jedoch mit 150, nahm alle Waffen weg und zog wieder ab. Denselben Tag rückte aber ein anderer Banden-Chef, der Carnicero, in die nämliche Stadt ein, verlangte, daß alle junge Leute von 18 bis 25 Jahren sich ihm anschließen sollten, und drohte, die Stadt der Plünderung Preis zu geben. Viele Einwohner haben sich mit ihren Kostbarkeiten nach Barcelona geflüchtet. Aus dieser Stadt wird gemeldet, daß die bisherigen Schritte der Regierung keine Wirkung auf die Insurgenten geäußert haben; vielmehr nehmen ihre Schaaren und ihre Vertheidigungsanstalten zu. — Der neue Statthalter in Tarragona, Torres, fordert durch eine Proklamation zum Gehorsam auf, und nennt die Anstifter des Aufruhrs treulose Scheinheilige, welche gegen die Truppen aufzuhetzen suchen, um ihre eigennützige Zwecke durchzusetzen. — Allen Bewohnern der Küstendörfer haben die Häuptlinge bei Todesstrafe untersagt, nach den befestigten Inseln de las Medas (in der Bucht von Rosas) Lebensmittel zu liefern. — Gerona ist noch immer eingeschlossen. Saperes (Carajol) war selbst an Ort und Stelle. — In Perpignan hat man den Waffenschmieden alle Gewehre abgenommen. — Gleich nach dem Eintreffen des General Monet in Barcelona, hat man bei der Kaufmannschaft 100,000 Piaster für die Bedürfnisse der königl. Truppen geliehen. Die alten Milizen sollen bewaffnet werden.

In einem Hirtenbriefe des Bischofs von Lerida werden die Freimaurer als die Stifter alles Unheils angegeben; sie hätten die Royalisten mit einander entzweiet rc.

Der General Romagosa ist wieder in Tortosa angelangt; noch weiß man nicht, ob er sich nach Manresa oder zu dem General Monet begeben wird.

Portugal.

Lissabon, den 16. September. Vorgestern hielt der Gen. Sir W. Clinton eine große Heerschau über die engl. Truppen, bei der die Regentin anwesend war.

Das Schiff Dom Jogo Sixto, welches von Brest nach Rio de Janeiro zurückgekehrt ist, soll in Madeira angekommen seyn und Befehl haben, in der Nähe der Azoren den König Don Pedro IV. am Bord des brasilianischen Geschwaders zu erwarten. Von anderer Seite hört man, daß die Cortes einberufen werden sollen, damit Don Miguel, bei seiner Ankunft, den Constitutions-Eid leiste. — Gegenwärtig werden wir eigentlich von der Königin Mutter regiert, zu der sich die Regentin wöchentlich zwei- bis dreimal begiebt. Man sagt, die entlassenen Minister, Santarem und da Ponte, würden 5 Meilen von der Hauptstadt verwiesen. Uebrigens ist das Haus des ersteren seit seinem Sturz sehr besucht. — Der Portugez und die constitutionelle Zeitung sind am 13ten d. wieder ausgegeben worden, aber mit vielen weißen Stellen. Vorgestern blieben sie wieder aus. — Man fängt hier an, besorgt zu werden. In dieser Nacht sind mehrere Verhaftungen geschehen.

Eine Bande Insurgenten hat am 21. August die Stadt Melgazo angegriffen; sie wurde endlich nach lebhaftem Kampf zurückgeschlagen und bis an die Grenze verfolgt. Apostolische Emissarien hatten einen großen Theil des 20sten Infanterie-Regiments, das zu Campo-Mayor liegt, zur Desertion verführt; es gelang aber dem Eifer der Offiziere, dieses Komplott zu vereiteln.

Frankreich.

Paris, den 1. Oktober. Heute geschieht die Aufhebung des Lagers von St. Omer.

Der Moniteur sagt: „Ein Schreiben aus Madrid vom 17. d. enthält, daß man von der Abreise des Herzogs von San-Carlos, Botschafters Sr. Kathol. bei Sr. Allerchr. Maj., spreche.“ Der päbstliche Nuntius am Madrider Hofe ist, wie der Moniteur meldet, am 28. v. M., Morgens 6 Uhr, von Bayonne nach Madrid abgereist, und zwar in Folge einer, durch einen außerordentlichen Courier ihm von Madrid aus zugekommenen Depesche.

Der Moniteur entlehnt aus der Quotidienne ein Privatschreiben von der Spanischen Grenze vom 22. Septbr., an dessen Schluße es heißt: „Wenn man die Art der Bewegungen in Catalonien parteilos betrachtet, so kann man die Wirkung voraussehen, welche die Reise des Königs dahin hervorbringen wird. Schon die bloße Nachricht davon hat eine lebhafte Sensation bewirkt; die Unzufriedenheit hat aufgehört, und Jeder denkt nur darauf, dem Könige seine Dienste zu weihen. Es heißt, der König werde eine Proklamation an das Volk erlassen, und man erwartet dann das völlige Aufhören der Unruhen.“

Lord Bentinck, der neue Gouverneur im britischen Ostindien, und Graf Capo d'Istria, sind hier angekommen.

Ein Schreiben aus Toulon meldet, daß dort ein Schiff für einen ausgezeichneten Reisenden zubereitet werde. Man glaubt, es sey bestimmt, Hrn. Drovetti nach Alexandrien zu führen, der mit einer besondern Mission an den Pascha von Aegypten beauftragt ist.

Ein Brief aus Marseille vom 21. Septbr. enthält Folgendes: Die Windstöße, als Vorboten der Tag- und Nachtgleiche, zeigen sich häufig an der Küste; sie lassen auf große Unfälle in der See schließen, so wie auf die Zerstreuung der Convois und die Nothwendigkeit einer einstweiligen Aufhebung der Blokade von Algier.

Vom 5ten d. Mts. an, werden die Darstellungen der englischen Schauspiele im Lokale des italienischen Theaters statt finden.

In Lyon ist der Chef eines der angesehensten Handelshäuser verschwunden. Der Bankerott soll eine Million Francs betragen.

Großbritannien.

London, den 28. September. Die Times vom 26sten versichern, aus guter Quelle zu wissen, „daß die Antwort des Reis-Effendi auf ihre Note (vom 17. August) von den Botschaftern als definitive Antwort angesehen sey, so weit es sie betreffe, die Vollziehung des Traktats als wirklich in Kraft getreten erachtet werden könne.“

Der Courier giebt folgenden Auszug eines Schreibens des Hrn. Luriottis, ehemaligen griechischen Deputirten hieselbst, aus Livorno vom 10. Sept. datirt: „Ich habe so eben einen Brief aus dem Peloponnes, vom 13. August, gesehen. Nach Inhalt desselben war der Traktat zwischen England, Frankreich und Rußland kaum bekannt geworden, als auch alle Parteiungen und Zwistigkeiten aufhörten und sämmtliche Palikaris sich unter ihre Capitains zu stellen eilten, um gegen den Feind zu ziehen. Binnen wenigen Tagen waren 2 Corps gebildet, deren eines in der Richtung von Vostiza, das andere aber gegen Patras vorrücken sollte. Der General Church lag mit 3000 Mann bei Corinth. Den Unruhen in Napoli war die größte Harmonie in allen Theilen Griechenlands gefolgt, und der größte Enthusiasmus herrscht allenthalben. Man bedauert den Verlust Karaiskaki's, mehr aber noch den der Akropolis. Hätte sich diese wichtige Festung nur noch einige Tage gehalten, so wäre alles gut gewesen. Ein großes Geheimniß umhüllt ihren Fall, nur die Zeit kann es enthüllen.“

Am künftigen Montag werden sämmtliche Arbeiter am Tunnel wieder ans Werk gehen. Das Publikum hat keinen Begriff von der Bedeutung des angerichteten Schadens; eine eiserne Platte von 1000 Pfd. Gewicht ist an sieben Stellen durchbrochen worden. Der westliche Hohlweg ist jetzt ganz gereinigt und wird mit Pozzolanerde belegt.

London, den 29. September. Am 28. trafen Depeschen vom General Sir W. Clinton aus Portugal im Kolonial-Amte ein. Die Regierung hat Be-

fehle zur Absendung bedeutender Vorräthe nach Lissabon ertheilt und Schiffe dazu in Fracht genommen. Unsere Truppen in Portugal klagen sehr über zunehmende Insulten von Seiten der niedrigen und über Mangel an Achtungsbeweisen von den höheren Klassen.

In einem Privatbriefe aus Madrid wird versichert, daß Hr. Lamb nur eine Zeitlang abwesend seyn, und sein Sekretair, Hr. Bosanquet (früher in Berlin), unterdessen als Geschäftsträger eintreten werde.

Aus Malta meldet man vom 22. August, daß die beiden Linienschiffe Albion und Genoa, von 72 Kanonen, von dort nach der Levante abgesegelt sind. Das Linienschiff Gennet brachte 93 Seeräuber ein und segelte sodann wieder nach Alexandrien ab.

Wir haben, sagt der Courier, bisher keine ferneren Nachrichten aus Konstantinopel erhalten; vorgestern Abend ist indessen ein bei der diesseitigen k. österreichischen Gesandtschaft angestellter Courier mit Depeschen für den Fürsten Esterhazy hier eingetroffen. — Unseres Erachtens herrscht eine irrige Meinung hinsichtlich der Abreise der Botschafter von Konstantinopel, als sey dieser Schritt eine nothwendige Folge der fortwährenden Weigerung der Pforte, die angetragene Vermittelung anzunehmen. Vielmehr ist ausgemacht, daß sie, falls die Ottomannische Regierung ihnen nicht förmlich Befehl zur Abreise ertheilt, oder dieselbe durch eine offenbar feindselige Handlung nothwendig macht, dort bleiben, und bei ihren Bemühungen zur günstigen Beendigung der vorliegenden Angelegenheiten beharren werden, indem die verbündeten Mächte die ausdrückliche Absicht haben, einen Krieg zu verhüten, und nicht, ihn herbeizuführen." — Man versichert auf das Bestimmteste, nach den hier aus Konstantinopel eingegangenen Briefen, daß die Nachricht von der Einschiffung der Gemahlinnen der drei Botschafter nicht gegründet sey. — Der griechische Deputirte Spagniolaki hat eine Schrift über die griechische Anleihe und die Dampfböte herausgegeben, wodurch die schändlichen Betrügereien und Mißgriffe in jener Angelegenheit in volles Licht gestellt werden.

Die New-Times sagen: „Die türkische Seemacht ist so gut als null. Von dem Schlage im J. 1772 (der Verbrennung der Flotte bei Tschesme) hat sie sich noch nicht erholt. Sie zählte damals 30 Linienschiffe, 30 Fregatten und 60 kleinere Kriegsschiffe; gegenwärtig ist sie auf die Hälfte herabgesunken. Die Türken sind schlechte Matrosen, und ihre Kriegsschiffe noch schlechter bemannt, als ihre Kauffahrer, weil man nur Missethäter und Landstreicher zu diesem Dienst nimmt. Der Durchgang, bei den Dardanellen vorüber, ist nur dem Scheine nach furchtbar: die östliche Einfahrt ist 5 Viertelstunden Weges breit, so daß eine Flotte, die sich in der Mitte hält, von den Forts nicht erreicht werden kann; gegen den dritten Theil des Weges hin, verengt sich der Kanal, hier aber können die Schlösser von der Landseite überfallen werden, und die größten Schiffe die Straße um Mitternacht passiren. Im Meere von Marmora ist die einzige Schwierigkeit, die sich einem Angriffe zur See widersetzt: die Strömung nach dem Mittelmeere zu, welche nur vermittelst eines sehr günstigen Windes zu besiegen ist. Indessen findet, seit der Erfindung der Dampfschiffe, dieses Hinderniß, welches den Admiral Duckworth (im J. 1806) aufgehalten hatte, nicht mehr statt. Mit Hülfe derselben kann die Flotte, dem Winde und der Strömung zum Trotz, dicht unter den Wällen Konstantinopels die Anker werfen. Die Küste bietet keine Gefahr dar, und von dem Schlosse der sieben Thürme bis südwestlich vom Serail, wechselt die Tiefe der See von 6 bis 30 Faden ab, hundert Fuß von der Küste entfernt, so daß ein Schiff von 74 Kanonen eine Kabellänge (120 Faden) von der Mauer ankern kann. Konstantinopel kann mithin, wenn die Umstände es erforderten, eingeschlossen und belagert werden."

Der berühmte deutsche Violonist, Hr. Kiesewetter, ist hier mit Tode abgegangen.

Rußland.

St. Petersburg, den 29. September. Aus einem offiziellen Bericht über den Brand von Abo ersieht man, daß besonders ein hölzernes Baugerüst, mit welchem der Dom, den man gerade ausbesserte und mit neuen Kupferplatten belegte, umgeben war, das Feuer durch die ganze Stadt verbreitete. Als die Bibliothek brannte, eine Sammlung von 40,000 Bänden, unter der leider auch die berühmte, erst kürzlich von S. M. dem Kaiser angekaufte juristische Büchersammlung des verstorbenen Prof. Haubold in Leipzig, ein Raub der Flammen wurde, war das Feuer so erschrecklich, daß die glimmenden Papiere bis auf 30 Werste von der Stadt durch die Luft geführt wurden. 780 Häuser sind verbrannt, und 14 Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Selbst die Grabgewölbe mit ihren Särgen in der Domkirche (einem alten 700jährigen Bauwerk, nun einer großen Ruine) sind ausgebrannt. Von der Universität wurde nichts gerettet, als drei Büsten, die Sr. Maj. des Kaisers, die des verstorbenen Kaisers Alexander und die der Königin Christina, die Kasse und ein unbedeutender Theil des Archivs. Die kostbaren unersetzlichen Sammlungen sind auf immer verloren. Als Sr. Maj. dem Kaiser die Nachricht von dem entsetzlichen Unglück hinterbracht wurde, ließ er der Stadt sogleich eine Summe von 100,000 Rubeln als vorläufige Unterstützung zusenden; die Nachbarstädte haben Sammlungen veranstaltet, und es sind schon viele Gaben für die Abgebrannten eingegangen.

Türkei und Griechenland.

Buchareſt, den 15. Sept. Durch die russische

Post haben wir Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 6. d., nach welchen die Ankunft der ägyptischen Flotte in Morea noch sehr bezweifelt wurde. Der Stand der diplomatischen Verhandlungen war der alte. Das Gerücht von einem Gemetzel auf Imbros wird in diesen Briefen nicht erwähnt; es scheint also grundlos. — Seit der Nachricht von der am 30. August erfolgten neuen Verwerfung der Pazifikationsvorschläge der drei Mächte ist Hr. von Minciaky hier sehr beschäftigt, und gut Unterrichtete wollen wissen, es würden in der Consulatswohnung Anstalten getroffen, um die Papiere des Archivs wieder über die Grenze zu schaffen. — Aus Konstantinopel melden Privatbriefe vom 7. Sept., die am 31. Juli von Alexandrien abgesegelte ägyptische Expedition habe sich, nachdem ihr durch ein englisches Schiff die beschlossene Vollziehung der in der Convention vom 6. Juli 1827 verabredeten Exekutivmaßregeln angedeutet worden, nach Makri in Caramanien begeben, um dort die Befehle des Pascha von Aegypten abzuwarten.

Konstantinopel, den 6. September. Seit dem 31. August hat sich nichts Wesentliches verändert. Die Conferenzen der europäischen Gesandten dauern fort; die Familien der drei intervenirenden Minister sind bis jetzt nicht abgesegelt. Die Pforte beharrt auf ihrer abschlägigen Antwort und weigert sich, fernere Vorschläge anzuhören. An der Ankunft der ägyptischen Expedition in Morea zweifelt man allgemein. Sie hat sich, wie es heißt in Folge einer Botschaft des Admirals Codrington, nach den Küsten von Caramanien (Kleinasien) gewendet, und scheint dort die Ereignisse abzuwarten, und dann vielleicht heimkehren zu wollen. In der Hauptstadt dauern die Kriegsrüstungen fort, und die Besorgnisse wegen der Zukunft haben, obgleich Ruhe herrscht, allen Handel gelähmt. Die englischen Kaufleute suchen ihre Waaren eilig loszuschlagen. Auf eine Anfrage der russischen Unterthanen bei ihrem Botschafter, ob eine nahe Unterbrechung der friedlichen Verhältnisse zu besorgen sey, wurde eine ausweichende Antwort ertheilt und Vorsicht in allen Geschäften angerathen. Einige wollen daraus folgern, daß die Minister von England, Frankreich und Rußland erst wieder Verhaltungsbefehle in Betreff der neuen Verwerfung ihrer Anträge von ihren Höfen erwarten, und daß demnach abermals 2 Monate verfließen dürften, ehe sich die neuen Verhältnisse der Mächte und des Divans in der Folge der Convention vom 6. Juli 1827 gestalten werden.

Konstantinopel, den 15. Septbr. Die Unterhandlungen, welche hier bis jetzt über die griechischen Angelegenheiten, zwischen dem Reis-Effendi und den Bevollmächtigten der Alliirten statt gefunden haben, scheinen neuerdings ihren Sitz verändern, und nach der Hauptstadt Englands zurückkehren zu wollen. So viel scheint gewiß, daß ein mit der Nachricht von Hrn. Canning's Tode aus London hier eingetroffener Courier, zugleich dem engl. Gesandten, Herrn Stratford-Canning, einige Mittheilungen überbracht hat, die als Fingerzeig dienen, und beweisen dürften, wie sehr man den Wunsch hegt, alle Mißhelligkeiten im Orient durch friedliche Maaßregeln beigelegt zu sehen. Es soll unter Anderm dem Herrn Stratford-Canning insinuirt worden seyn, den der Pforte zur Annahme oder Verwerfung der angebotenen Vermittelung zu bestimmenden Termin, so viel als möglich hinaus zu schieben. Mittlerweile hatte aber die Uebergabe der Deklaration am 16. August schon statt gefunden, und konnte durch die Ankunft des besagten Couriers keine Abänderung mehr erleiden. Die Berathungen der drei Bevollmächtigten dauern ununterbrochen fort. Einige wollen wissen, der bisher so herbe Ton des Herrn Stratford-Canning habe sich gemildert, und spreche sich in sanfteren Formen aus; die Herren Ribeaupierre und Guilleminot blieben hingegen ihrer bisherigen Stellung treu. Herrn Canning's Tod hat hier bei den Türken die größte Freude erregt, und würde, ohne die fast gleichzeitig eingetroffene Nachricht von der Unthätigkeit der ägyptischen Flotte, die sich in ihrer Fahrt aufhalten ließ, und bei Makri vor Anker gegangen ist, zu den größten Ausschweifungen, womit man hier jedes bedeutende Ereigniß feiert, Anlaß gegeben haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit dem Rücktritt des geheimen Raths Beckedorf spricht man stark von der Errichtung eines gesonderten Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, welches durch mehrere Verhältnisse neuerer Zeit nöthig zu werden scheint. Unter den Männern, welche das Gerücht als Kompetenten zu dieser Stelle nennt, hört man die Namen des Ober-Präsidenten v. Vincke und des als trefflicher Schriftsteller und Lehrer der hiesigen Hochschule so bekannten geh. Legations-Raths v. Ancillon nennen.

Der Nachricht von einer ernsthaften Demonstration der russ. Armee am Pruth (heißt es in einer Nachricht aus Wien) wird von der hiesigen russischen Botschaft widersprochen.

Wie man aus Wien versichert, nimmt der portug. Infant Don Miguel seinen Weg über London, wo er sich noch einige Zeit aufhalten wird.

So eben ist ein neuer, fast 200 Seiten starker Bericht des Dresdener Griechenvereins erschienen, in welchem, außer vielem andern sehr Erfreulichen, die Summe der regelmäßigen Beiträge aus dem Königreiche Sachsen auf jährlich 4,358 Rthlr. 1 Gr. 3 Pf. angegeben wird.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 24. Septbr. sagt: „Fremde sind schon seit einiger Zeit zur Messe angekommen, haben viel, aber wohlfeil, in englischen Manufakturwaaren gekauft, und sind eben daher in voriger Woche größtentheils wieder abgereist. — Die Le-

derwaaren scheinen, wie gewöhnlich, theuer zu werden. Die Aussichten auf hohe Wollpreise sind verschwunden, seitdem Oesterreich so sehr viel feine Wolle liefert, und durch die hier aus Nahrungsmangel entlassenen Sortirer in ihren verschiedenen Sorten von einander schichtet. Nur ist es erfreulich, daß die in vielen Artikeln sich auszeichnenden preußischen Tuchfabrikanten immer mehr Landeswolle feiner Qualität selbst verbrauchen. — An Armeniern am linken Donau-Ufer fehlt es nicht, aber die Kaufleute aus Tiflis vermissen wir. — Unsere Schmelzen sind sehr thätig, ungangbare oder zu leichte Münzstücke umzuschmelzen, und gleiches Schicksal haben die Kreuzer und Kopeken des Auslandes.

Madame Seidler aus Berlin ist jetzt in Paris. Man hat den Wunsch geäußert, sie auf dem italienischen Theater zu hören. — Am 30. September wurde in München Spontini's Vestalin gegeben.

Der bekannte Wiener Hofschauspieler Friedrich Wilhelm Ziegler ist am 21. Septbr. in seinem 68sten Jahre mit Tode abgegangen. Er war zu Braunschweig geboren, allein seit fast 50 Jahren Mitglied der Hofbühne zu Wien. Als dramatischer Dichter gehörte er geraume Zeit zu den gefeiertesten. Man kann seinen Stücken Erfindungsgeist, ergreifende Situationen und einen ziemlich rasch fortschreitenden Gang nicht absprechen.

Der bekannte Dichter Wilhelm Müller, Hofbibliothekar in Dessau, welcher sich durch seine Uebersetzung der neugriechischen Volkslieder und viele andere literarische Arbeiten so verdient gemacht hat, ist am 1. Oktober zu Dessau im 33sten Jahre seines Alters gestorben.

Bei der am 29. September zu Berchtesgaden, in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Baiern abgehaltenen Jagd, sind etliche und 60 Gemsen geschossen worden.

Beim Niederreißen eines alten Hauses auf der sogenannten Kaffeemacherreihestraße zu Hamburg, wurde vor einigen Wochen unter dem Fußboden einer Kammer das Skelett eines Mannes gefunden, und neben demselben noch Spuren von langen tuchenen Kamaschen mit silbernen Knöpfen. Mehrere dasige Einwohner erinnerten sich, daß vor langen Jahren in dem Hause ein französischer Emigrant gewohnt, und gedachter Mann gewöhnlich tuchene lange Kamaschen mit silbernen Knöpfen getragen habe. Nach einer kurzen Reise soll die Frau allein zurückgekehrt seyn, mit der Erklärung, ihr Mann sey unterweges gestorben. Darauf zog dieselbe nach Paris. Als wahrscheinliche Mörderin ist nun gedachte Französin auf Requisition der Hamburgischen Behörden in Paris ausgemittelt und unter guter Bedeckung bereits zu Hamburg eingetroffen.

Am 26. Septbr. hat die Weinlese im Stadtbanne Freiburg in Baden begonnen; man verspricht sich eine gute Qualität; aber der Ertrag in der Ebene, wo die Rebstöcke durch den letzten harten Winter so sehr gelitten, ist höchst unbedeutend, nur in den Bergen verspricht er ergiebiger zu werden.

Die Weinlese hat bereits in Ober-Burgund begonnen. Die Trauben haben zwar nicht die vollkommenste Zeitigung erlangt, indessen gewährt es zu große Vortheile, bei guter Witterung zu lesen, als daß man hätte länger Aufschub geben können. Der Ertrag von diesem Jahre wird eine gute halbe Erndte geben. Die Keller sind jedoch leider noch mit Weinvorräthen aus dem vorigen Jahre angefüllt, welche, hinsichtlich ihrer leichten Beschaffenheit, bisher wenig Absatz gefunden haben.

Ein neuer Farbestoff, Bablah genannt, ist einem Handlungshause zu Leipzig übersandt worden. Er wird von den Chinesen dazu verwendet, um die ganz eigenthümliche Farbe des Nanking damit hervorzubringen.

Wie zu Paris, ist auch in Leipzig ein Heirathsbüreau errichtet worden. Wer sich an dasselbe wendet, adressirt seine Briefe G. W. C. poste restante. Frankatur ist Bedingung und etwaniger Vorschuß beliebig.

Der vielschreibende Vaudevillenmacher, Hr. Angely, hat ein neues Schauspiel der Art geschrieben. Es heißt: „Ein Tag im Lager." Man sieht darin schöne Mädchen die Trommel schlagen, und später, als Panduren, marschiren, exerciren, tanzen und feuern. Wenn Hr. Angely fortfährt, Mamsellische Soldatenstücke anzufertigen, so wird er, hoffentlich in nicht zu langer Zeit, bei zunehmender Zahl der Feminal-Krieger, bald eine Kompagnie, und zuletzt ein Regiment derselben, auf der Bühne erscheinen lassen.

Ein Irländer in London wurde kürzlich des Verbrechens bezüchtigt, 6 Frauen geheirathet zu haben. Als er deshalb vor Gericht befragt wurde, antwortete er ganz gelassen: Er habe immer keine gute finden können.

---

* Mit Vergnügen hören wir, daß Hr. und Mad. Metzner, in Verein mit Hrn. Max, morgen Sonntag den 14. Oktober noch eine dramatisch = musikalische Abendunterhaltung geben werden. Von Herzen wünschen wir den bescheidenen Künstlern einen zahlreichen Besuch, dessen Mangel der allgemeine Beifall des kleinen Publikums bei ihrer ersten Vorstellung, freilich keine Entschädigung ist. Wir wollen also hoffen, daß unser Wunsch erfüllt werde. Jeder will zwar jetzt etwas Sontägliches hören, es mögen nun seine Ohren dergleichen vernommen haben oder nicht, aber wir können aus eigener Ueberzeugung versichern, daß der, am morgenden Sonntage das Schauspiel Besuchende, nichts Alltägliches sehen und hören wird.

Liegnitz, den 13. Oktober 1827.

Theater = Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer Kunstfreunde zu entsprechen werden Unterzeichnete morgen, Sonntag den 14. Ok-

tober, noch eine und zwar die letzte musikalisch-theatralische Abendunterhaltung geben. Das Weitere besagen die auszugebenden Inhalts-Anzeigen.

Liegnitz, den 13. Oktober 1827.

C. Max, Ad. Metzner und C. Metzner, Mitglieder des Breslauer Theaters.

Gelegenheit zum Wohlthun mit Hoffnung auf Ersatz.

Zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Hohenfriedeberger wird zu Ende des laufenden Monats eine große Anzahl weiblicher Arbeiten, die zum Theil von bedeutendem Werthe sind, durch's Loos vertheilt werden. Wer näher von dem Plan unterrichtet seyn, und dem Drange wohlzuthun, bei dargebotenem Vortheil, genügen will, wird gebeten, sich zur Befriedigung beider und zur gefälligen Abnahme von Loosen zu 7½ Sgr. fleißig einzufinden

Burggasse, No. 268. zu ebener Erde.

Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

Bekanntmachungen.

Fisch-Anzeige. Da der dem Dominio Pirl gehörige Heydauer-Großteich, mit vorzüglich schönen Karpfen und Speisefischen besetzt, auf den 30. und 31. Oktober c. gefischt wird, so werden Kauflustige hiermit eingeladen. Pirl, den 9. Oktober 1827.

v. Frankenberg, Curator.

Anzeige. Chemische Feuerzeuge werden auf's Beste reparirt bei Waldow.

Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

Anzeige. Da ich durch bittere Erfahrung mich genöthigt sehe, mein Kaffeehaus wieder selbst zu verwalten, so gebe ich mir die Ehre, allen meinen Bekannten und Freunden anzuzeigen, daß ich dasselbe kommenden Freitag, als den 12ten d. M., mit einem Konzert eröffnen werde. Ein geehrtes Publikum bitte ich ergebenst, mir Ihr Zutrauen, wie ehedem, zu schenken, und mich mit Ihrem Besuche zu beehren. Ich habe nichts gespart, um Alles wieder aufs Beste einzurichten, und werde Alles aufbieten, die Zufriedenheit meiner respectiven Gäste zu verdienen. Auch wird, vom 15. Oktober an, alle Abende warmes Abendbrod für ein Billiges gegeben werden. Für gutes Getränk und prompte Bedienung soll bestens gesorgt seyn. Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Wittwe Hebig.

Anzeige. Da ich von meiner Geschäftsreise aus Warmbrunn längst zurück bin, aber meine Wohnung unangenehmer Verhältnisse wegen nicht beziehen konnte, so zeige ich einem geehrten Publiko ergebenst an, daß ich meine Modewaaren-Handlung eine Stiege rechts verlegt habe. Ich bin von letzter Messe mit sehr schönen Sachen für Herren und Damen versehen, und bitte um gütigen Besuch, indem ich recht billige Preise versichere. Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Wittwe M. Hebig.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 16. d. M., ist weiß Weitzenbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Einladung. Da ich künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 14., 15. und 16. d. M., Kirmes halten werde, so wird ein werthgeschätztes Publikum um geneigten Zuspruch gebeten.

Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

Thorausch, im Dornbusch.

Empfehlung. Zur Aufwartung bei Gastmahlen, Hochzeiten, Kindtaufen — in und außer der Stadt — und sonstigen Bedienungen als Lakai, empfiehlt sich hierdurch höflichst

Brächer, in der Goldberger Gasse No. 1/2.

Liegnitz, den 10. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Ein herrschaftliches Quartier, bestehend aus einigen Zimmern, Alkoven und sonst nöthigem Gelaß, in der schönsten Gegend der Stadt, ist zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Besitzerin dieses Hauses, sub Nro. 521. Frauengasse hieselbst.

Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Oktober 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{11}{12}$	$89\frac{7}{12}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$95\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{6}$
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe	$98\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 12. Oktober 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	17	—	1	15	8	1	14	4
Roggen . .	1	15	8	1	14	4	1	13	4
Gerste . .	1	1	8	1	—	8	—	29	4
Hafer . .	—	25	8	—	24	8	—	23	8